

Aufruf des Reichsorganisationsleiters an die Schaffenden in den deutschen Rüstungsbetrieben

Deutsche Männer und Frauen!

In diesen Tagen ist uns allen klar geworden, daß dieser Kampf ein Ringen auf Leben und Tod ist und daß es um Sein oder Nichtsein der Nation geht. Unter Aufbietung aller Reserven an Menschen und Material stürmt der bolschewistische Gegner immer wieder gegen unsere Front an und versucht mit allen Mitteln den Kriegsverlauf zu seinen Gunsten zu wenden. Würde die deutsche Front nicht standhalten und würde es der deutschen Wehrmacht nicht gelingen, den bolschewistischen Ansturm abzuschlagen, es gäbe niemanden mehr in der Welt, der in der Lage wäre, der drohenden bolschewistischen Flut Einhalt zu gebieten. Sie würde über Deutschland und die übrigen Länder hinwegbrausen, Europa würde in ein Meer von Blut und Tränen, im bolschewistischen Chaos versinken. Unsere Soldaten an der Ostfront verteidigen nicht nur das Leben und die Freiheit des deutschen Volkes, sondern in ihren Händen liegt heute das Schicksal ganz Europas. Aber nicht nur der Soldat an der Front hat diesen entscheidenden Kampf zu führen, sondern das ganze Volk muß durch seine Arbeit und seinen Einsatz dazu beitragen, daß dieser Kampf weiter erfolgreich geführt und schließlich mit der endgültigen Vernichtung des Bolschewismus siegreich beendet wird. Jetzt darf keiner mehr zurückstehen und sich schonen. Wir müssen jetzt alles einsetzen, was wir besitzen. Die Front verlangt von uns Höchstleistungen. Es darf niemals das Wort geben: Es geht nicht mehr. Je mehr wir leisten, desto stärker wachsen unsere Reserven. Unsere Ueberzeugung muß vielmehr lauten: Schicksal verlange von uns, was du willst, wir wissen, daß du uns auch immer die Kraft geben wirst, alles zu meistern.

Dieser Kampf beweist erneut, daß der Wille alles vermag.

Unser Glaube an unser natürliches Recht zum Leben und daran, daß das Bessere, das raffischer Höhere und das Edlere in der Welt siegen muß, ist fanatischer denn je. Dieser Glaube an unsere innere seelische Kraft ist kompromißlos, er kennt nur das deutsche Volk, das für Deutschland arbeitet und schafft.

Wir sind als Deutsche geboren, um nur für das deutsche Volk zu arbeiten, zu schaffen und zu kämpfen. Wir dürfen nichts anderes mehr sehen, als die Arbeit für den Sieg. Alles andere muß fortan zurückstehen. Der Bolschewismus muß bezwungen werden, weil er sonst wie seinerzeit in Estland, Lettland, Litauen, Ostpolen und Rumänien, auch große Teile des deutschen Volkes mit Mann, Frau und Kind ausrotten und unsere tausendjährige Kultur vernichten würde. Wir haben einst den Bolschewismus in Deutschland selbst vernichtet und werden ihn jetzt auch in seinem eigenen Lande tödlich treffen. Dazu gehört jedoch, daß in jedem Betrieb Mann für Mann und Frau für Frau das äußerste an Kraft und Fähigkeiten einsetzen, um die erforderliche Ausrüstung, um Waffen und Mu-

nitition für unsere kämpfenden Väter, Männer und Brüder an der Front zu schaffen. Gewiß, ihr steht seit Jahren mit einem von der gesamten Welt bewunderten Fleiß, mit einer Hingabe, die einst ein Ruhmesblatt im Buch der deutschen Geschichte sein wird, an euren Arbeitsplätzen. Viele von euch arbeiten bereits seit Jahren täglich zehn, zwölf und

zum letzten Kumpel, haben diese Sonderschicht bereits geleistet und gaben ihr den Namen „Panzerschicht für Führer und Wehrmacht“. Der deutsche Bergmann weiß, wie wichtig die Kohle für unsere Rüstung ist. Die Männer, die diese Panzerschicht verfahren, verzichten von sich aus auf ihren Lohn, der dem Führer zur Ausrüstung der neuen 6. Armee zur Verfügung gestellt werden soll.

Diese vorbildliche Haltung unserer Bergmänner entspricht der gleichen Einsatzbereitschaft zahlreicher anderer Gefolgschaften der deutschen Rüstungsindustrie.

In sämtlichen Gauen des Deutschen Reiches melden Betriebe aller Rohstoff- und Fertigungsarten spontan zusätzliche Arbeitsleistungen zur Steigerung der Aufrüstung unserer Nation. Ein großer Teil von Gefolgschaften verzichtet unter Berufung auf die Heldenopfer von Stalingrad auf einen freien Sonnabend-Nachmittag. Andere Betriebsgemeinschaften verpflichten sich freiwillig, regelmäßige Zusatzschichten an Sonn- und Feiertagen zu übernehmen. In allen Fällen verzichten unsere schaffenden Volksgenossen auf eine Bezahlung dieser Arbeitsleistungen und stellen restlos diese Lohnsummen dem Führer zur Verfügung. Eine Welle fanatischer Entschlossenheit hat auch den letzten deutschen Menschen erfasst. Die deutsche Volksgemeinschaft rückt immer noch enger zusammen und die Betriebsgemeinschaften übertreffen sich in ihren bisherigen Höchstleistungen. Damit wachsen die Betriebsgemeinschaften über sich selbst hinaus und werden zu wahrhaften Leistungs- und Kampfgemeinschaften. Halte diese Arbeitsdisziplin auch weiterhin. Ich rufe euch auf, noch mehr zu leisten und zu arbeiten, damit unsere Soldaten noch mehr Waffen bekommen. Ich rufe euch auf zur Disziplin, zu Gehorsam und Mut, zur Leistung und zum Kampf.

Für die Pflichterfüllung gibt es in Deutschland keine Grenze mehr. Leuchtendes Beispiel ist uns allen der Führer.

Sein Wille ist stärker als das Schicksal. Seine Laufbahn und seine ungewöhnlichen einmaligen geschichtlichen Erfolge zeigen uns, was ein Mensch voll Wille, Energie und Glauben ver-

mag. Schaut auf ihn und ihr bekommt neue Kraft.

Führer, wir geloben dir, alles zu tun, was wir tun können. Verlange von uns, was du willst, befehl und stelle uns hin, wo du willst, Tag und Nacht wollen wir denken und schaffen, keine Ruhe wollen wir uns gönnen, sondern nur arbeiten und nochmals arbeiten. Unser unbändiger Glaube gibt uns die Kraft, das Höchste an Leistungen zu vollbringen, was du, Führer, von uns verlangst.

Führer befehl, wir folgen!

Heil Hitler!
Dr. Robert Len



Carl v. d. Linnepe, Lüdenscheid

mehr Stunden, kennen kaum Sonn- oder Feiertage und leisten damit bereits einen außerordentlichen Beitrag für diesen Schicksalskampf der Nation. Trotzdem erfordert die Härte der Gegenwart, daß wir alle noch mehr leisten.

Aus euren Reihen gehen mir seit Tagen ununterbrochen Kundgebungen zu, die eure vorbildliche Haltung und eure unerbittliche Entschlossenheit unter Beweis stellen. Die Bergmänner haben freiwillig aus sich heraus beschlossen, neben den bisher durchgeführten Sonntags-Pflichtschichten eine besondere Sonntagschicht zu verfahren. Tausende deutscher Männer, vom Betriebsführer bis

Die Frau und ihr Arbeitsplatz

In Friedenszeit sind auf Hüttenwerken keine Frauen beschäftigt. Für die Arbeiten an den Ofen und Walzen, zur Bedienung der Maschinen und Kräne, stehen ausreichend Männer zur Verfügung.

Mancher Mann hielt es auch für unmöglich, daß sein Arbeitsplatz einmal von einer Frau eingenommen werden könnte. Aber schon im ersten Weltkrieg bewies die Frau, daß sie sich in den Hüttenwerken ein Arbeitsgebiet schaffen konnte, wenn es auch vor allem die leichteren Arbeiten waren, die von ihr ausgeführt wurden. Nach dem ersten Weltkrieg verschwand die Frau wieder aus den Betrieben und konnte sich ganz dem Haushalt und der Familie widmen.

Da kam der jetzige, der zweite Weltkrieg. Viele wehrfähige Männer vertauschten den Arbeitsanzug mit dem grauen Ehrenkleid des Soldaten, um an der Front zu kämpfen. Die Arbeit in den Betrieben und Werkstätten mußte weitergehen, um unsere Soldaten mit allem zu versorgen, was sie zur Kriegsführung benötigen. Als Ersatz für die auscheidenden Vaterlandsverteidiger übernahmen wieder Frauen Arbeitsplätze in den Betrieben, und es ist wohl überflüssig, darauf hinzuweisen, daß diesen Frauen in erster Linie Arbeiten zugewiesen wurden, die sie ohne größere Umstellungen verrichten konnten. Wurden im Anfang Zweifel an der Leistungsfähigkeit der weiblichen Arbeitskräfte in der Schwerindustrie laut, so zeigte es sich bald, daß die eingesetzten Frauen an ihren Arbeitsplätzen „ihren Mann“ standen. Aber trotzdem waren in den Betrieben immer noch verhältnismäßig wenig Frauen beschäftigt, die sich entweder freiwillig zur Verfügung gestellt hatten oder aus den Geschäften und Warenhäusern vom Arbeitsamt herausgezogen worden waren.

Da wurden in der Proklamation des Führers vom 30. Januar 1943, über den totalen Krieg, die Frauen zur Mitarbeit in den kriegswichtigen Industrien aufgerufen. Jetzt wurde es Pflicht der deutschen Frau, soweit sie kinderlos und noch nicht 45 Jahre alt ist, sich für den Arbeitseinsatz zur Verfügung zu stellen, um mehr und mehr Männer für den Kriegseinsatz frei zu machen. In dem gleichen Maße, wie der Mann zum Wehrdienst eingezogen wird, rückt die Frau im Produktionsbetrieb nach, gilt es doch, den Kämpfern an der Front Waffen und Gerät für den Kampf sicher zu stellen.

Wir wissen, daß nicht alle Arbeiten von Frauen ausgeführt werden können. Es wird immer wieder Arbeiten geben, die nur von Männern geschafft werden. Aber es sind noch viele Möglichkeiten für den Einsatz von Frauen gegeben, besonders wenn durch Verbesserungen und Veränderungen für Frauen passende Arbeitsbedingungen geschaffen werden können. Hier ist nun der Punkt, an welchem die betriebs erfahrenen Belegschaftsmitglieder unseres Wertes einsetzen müssen:

Wo ist es möglich, durch Verbesserungen und Veränderungen Arbeitsplätze für den Einsatz weiblicher Arbeitskräfte geeignet zu machen?

So einfach, wie die gestellte Frage lautet, zu ihrer Beantwortung gehört doch reichliche Ueberlegung und vor allem Betriebskenntnis. Aber wir wollen einmal nachdenken. Der Verbesserungsvorschlag kann sich auf:

Verbesserungen an Werkzeugen und Geräten, Erleichterung in der Bedienung von Maschinen, Vereinfachung von Arbeitsvorgängen und Schaffung zweckmäßiger Schutzvorrichtungen usw.

beziehen.

Tiernamen überall

Eine technische Plauderei

Im täglichen Leben begegnen wir oft Gegenständen, deren Namen der Tierwelt entnommen sind. Besonders zahlreich sind diese Namen in der Technik. Es lohnt sich einmal darüber nachzudenken, worauf diese Namensgebung zurückzuführen ist. Meistens handelt es sich um die gleiche Gestaltung, bisweilen auch um die Eigenschaften des betreffenden Tieres.

Allgemein bekannt sein dürfte der Hahn, der verschiedenartig geformte Maschinenteile zum Abschlüssen einer Rohrleitung für Flüssigkeiten oder Gase oder zum Regeln des Durchflusses, sowie das Rükken, der durchbohrte Hahnkonus. Hier soll auch die Heizschlange und das Molier e erwähnt werden. Durch die Wichtigkeit seiner Gestalt hat der Bär, der Fallbock des Dampfhammers oder der Ramme seinen Namen. Wie das Raubtier mit seinem Gebiß die Nahrung zerkleinert, so dient der Wolf in der Textilindustrie zur Voderung und Reinigung der Wolle, Lumpen und Haare vom Staub durch Auseinanderreißen der Fasern mit eisernen Zähnen (Reißwolf) oder durch Klopfen mit Stäben (Schlagwolf). Der Fleischwolf zählt zu den bekannten Fleischzerkleinerungsmaschinen. Vielfach treffen wir unsere Haustiere an. Jeder Bergmann kennt den Hund, auch Hunt, den vierradrigen Förderwagen mit dem oben offenen Kasten. Auf den Kranbahnen bewegt sich die Rake, die die Last hängend waagerecht transportiert. Die Hüttenlake dagegen ist eine durch Bleirauch entstandene Vergiftung in den Hüttenwerken. Von der Rückseite des Elektrotarrens oder Fahrradrades leuchtet uns das Rakengauge entgegen wie das Auge des Tieres in der Dunkelheit, während ein größerer Bruder, die Schildkröte, die beleuchtete Verkehrsinsel an belebten Straßen eckt. Ein kreuzförmiges Holzgestell kennen wir alle unter dem Namen Bod. Mit Schnecke bezeichnet man nicht nur den Zahnradantrieb, sondern auch den obersten Teil des Halses bei Streichinstrumenten; Transportschnecken dagegen sind die in einem Trog rotierenden Schraubenflächen, die bei der Rotation das Material von einem Ende zum anderen schieben. Nicht nur bei den Panzern, sondern auch bei den schweren Wagen, Pflügen und Tanks dient der Raupen antrieb als Fortbewegungsmittel, wobei die Räder durch breitgliedrige Ketten, die über Führungsrollen und Antriebsräder laufen, ersetzt werden. Die mit Drahtpumpen besetzten Walzen in der Baumwoll-, Kammgarn- und Flachspinnerei heißen wie ein landwirtschaftliches Gerät Zegel. Der Ratten schwanz ist eine dünne Zeile, während der Fuchsschwanz eine Säge ist. Ein Maschinenteil von trapezförmigem Querschnitt, welcher genau in einen entsprechend geformten Ausschnitt schnitt hineinpaßt, führt ebenso wie im Holzbau

Grundsätzlich soll jeder wehrfähige Mann an die Front. Ferner darf kein Mann auf einem Arbeitsplatz stehen, wenn die dort anfallende Arbeit durch eine Frau verrichtet werden kann. Also, die schwere Arbeit dem Manne, der Frau die leichtere.

Also Arbeitskamerad, denke einmal nach: Welche Arbeiten werden heute noch von Männern verrichtet, die von Frauen ausgeführt werden könnten? Was könntest du vorschlagen, um in deinem Arbeitsbereich einen Arbeitsplatz für eine weibliche Arbeitskraft umzustellen?

Reiche deinen Vorschlag ein und denke daran, daß heute das ganze deutsche Volk in einem Kampf um sein zukünftiges Dasein steht, ein jeder also auf seinem Platz das tun muß, was Vaterland und Heimat von ihm verlangen.

die Gestaltung eines Ballenendes zur unverrücklichen Verbindung zweier Hölzer den Namen Schwalbenschwanz. Der Frosch gab seinen Namen nicht nur im Transportwesen einem kleinen Karren für Risten und Säde, sondern auch den bei Güssen hervorragenden Rand der Dauben, sowie einem die hüpfende Bewegung des Frosches nachahmenden Feuerwerkskörper und in der Musik dem Greifende des Bogens der Streichinstrumente. Eine Raubtierfalle nennt man Schwanenhals. Dem Techniker hilft der Storchschnabel beim Vergrößern und Verkleinern der Zeichnungen nach Art der Pantographen. Sehr unbeliebt sind bei den Gesellschaftern des Hochofens die Sauen, die zur Unzeit erstarren Metallmassen, insbesondere bei Durchbrüchen. Die Buchdrucker dagegen setzen beim Druck nicht gern die Fliegenköpfe, die verkehrt stehenden Lettern. Ein praktischer, aber gefährlicher Apparat ist für die Arbeitskameraden der Drahtstrake der Kollmops, auf dem die Drahtenden transportfähig zusammengerollt werden.

Wenden wir uns jetzt dem Baugewerbe und der Architektur zu. Mit Wiber schwanz wird nicht nur eine Handfäge mit ungespanntem Blatt und nur einem Griff, sondern auch ein flacher Dachziegel bezeichnet. Nach der Höhle des Raubtieres hat der Fuchs, der Abzugkanal bei Feuerungsanlagen, den Namen. Die Libelle, die Wasserraube, zeigt uns die waagerechte Richtung an, in der auch das Insekt schwebt. In der Architektur ist der Felsrücken, ein Spitzbogen mit schlank ausgezogener Spitze, die Schnecke, ein spiralförmig aufgerolltes Stück am Gefsim, das Froschmaul, ein halbkreisförmiges Dachfenster, und der Schwalbengang, ein offener oder geschlossener Umgang, ähnlich einer Veranda.

Auch in früheren Zeiten wurden die Tiernamen oft angewandt. Eines der ersten Fahrräder, ein Hochrad, wurde im Volksmund als Kanguruh bezeichnet. Der Wiber ist eine alte Belagerungsmaschine. Die Rake gab auch einem Befestigungswerk im Innern eines Bastions mit höherer Feuerlinie als dieses den Namen.

Sehr gefürchtet war dagegen in der englischen Marine die neunschwänzige Rake, ein Prügelinstrument mit neun Riemen. Der dem Panzer des Krebses ähnliche Harnisch der Ritter, insbesondere die Schutzdecken des Oberschenkels, verdanken diesem Tier ihren Namen, während die Muschel als Teil der Ritterrüstung die Knie schützt. Jeder unserer Soldaten hat schon einmal über seinen Affen, den Tornister, geschimpft. Die Heringe, die Haltepfähle für die Zeltbahnen, erweisen sich dagegen als nützlich beim Zeltbau. In der Instruktionsstunde wird gelehrt, daß der Hahn ein Teil des Gewehrschlosses ist, durch den die Entzündung der Patrone oder Zündhütchens bewirkt wird.

Zuletzt noch einen Abstecker zu unserer Marine. Jedes Schiff besitzt Bull- oder Ochsenaugen, runde Fenster. Der am Kopf des Mastes befestigte Ring, durch den die Maststange geschoben ist, führt den Namen Felschaupt. Das Kamel ist ein großes Gerät zum Heben von Schiffen. Das Aussehen der ersten Leuchtfeuer der Offsee, der Papageienfeuer, ist nicht mehr bekannt. Im Weltkrieg schuf ein englischer Offizier einen Schutz gegen Minen, Otter genannt, der aus zwei torpedoförmigen schwimmenden Körpern aus Stahlplatten, die mit Hilfe von Schlitzen in einem bestimmten Abstand unter Wasser an beiden Seiten des Schiffes mitgeführt werden, besteht.

Die Wanderung ist beendet. Die Arbeitskameraden sind sicher auf Namen gestoßen, die ihnen bisher nicht bekannt waren. Ebenso sicher ist es aber auch, daß der Verfasser manche Namen nicht aufgeführt hat; daher ergeht an die Leser die Aufforderung der Schriftleitung der Werkszeitung, Ergänzungen zu melden, die dann in einer weiteren Abhandlung erwähnt werden sollen.



Aufn. Fraublein

Am Chem. Laboratorium

Der Verbesserungsvorschlag

Der Schlosser Ernst steht an seinem Schraubstock und arbeitet fest darauf los. Die Kühlwasserleitung an der Walze war gebrochen und mußte schnell wieder in Ordnung gebracht werden. Eilig, eilig. Zeht nur keine Unterbrechung, denn Arbeit war genug vorhanden. Da, das Signal: einmal — zweimal heult die Hupe auf. Was Ernst sich denkt, das sieht man ihm an, aber der Betrieb ruft. Im Walzwerk herrscht nicht gerade rosige Laune, der Obermeister wartet schon auf den Schlosser. Die Schlepperfette ist herausgesprungen. Die Arbeit ist an und für sich nicht groß, aber wie oft kommt es vor, daß die Walze stillstehen muß, weil die Schlepperfette überspringt und kein Block angeliefert werden kann. Dies bedeutet immer wieder Ärger, Lauferei, Zeitverlust und Produktionsausfall. Wer im Walzwerk arbeitet, weiß, daß es nicht immer Gebete sind, die dann zum Himmel steigen.

Ernst legt die Kette wieder auf, beobachtet nochmal den Schlepper und geht, nachdem er sieht, daß die Walze wieder arbeitet, an seine Wertbank zurück. Es dauert aber noch etwas, ehe er seine alte Arbeit wieder aufnimmt. In Gedanken beschäftigt er sich noch mit dem Schlepper. Wie kann dieses lästige Abspringen der Kette abgeschafft werden? Er überlegt: Wenn ich der Kette eine Führung geben könnte, dann könnte sie nicht mehr danebenfallen und manche Störung wäre beseitigt.

So entstand der Verbesserungsvorschlag Nr. 118.

So 'ne Kleinigkeit, denkt mancher Arbeitskamerad.

Aber ist es nicht so? In vielen Betriebsstellen sind derartige Fehlerquellen vorhanden. Wie oft kommt es vor, daß eine „Kleinigkeit“ den Betrieb ins Stocken bringt. Man hat sich damit abgefunden, daß bei dieser oder jener Gelegenheit die Reparaturkolonne gerufen wird. Bis eines Tages einer

den Gedanken hat, durch diese oder jene Verbesserung das Uebel zu beseitigen. Es braucht nicht immer eine sogenannte „große“ Sache zu sein, um durch einen Verbesserungsvorschlag zur Leistungssteigerung beizutragen. Kamerad, sieh dir deine Arbeitsstelle an! Ist da alles so, wie es sein sollte? Sind nicht da und dort noch „Kleinigkeiten“, deren Beseitigung auch dir dringend notwendig erscheint?

Wenn du eine Möglichkeit siehst, durch einen Verbesserungsvorschlag eine solche störende „Kleinigkeit“ zu beseitigen, dann hole dir im nächsten Torhaus einen roten Vordruck, schreibe deinen Gedanken auf und werfe dieses Blatt in den dafür bestimmten Kasten.

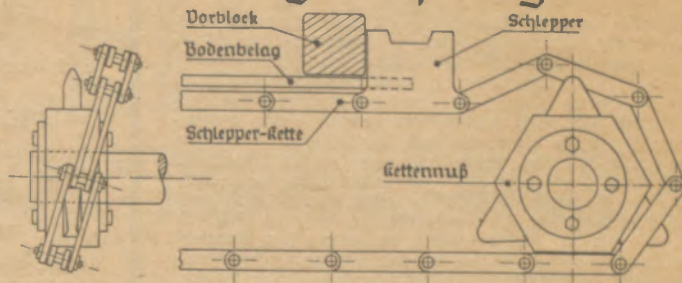
Die Abteilung Vorschlagswesen läßt deine Einsendung überprüfen und, wenn der Vorschlag zweckmäßig ist, im Betrieb einführen.

Daß eine Belohnung winkt, weißt du ja aus den Veröffentlichungen in der Betriebszeitung.

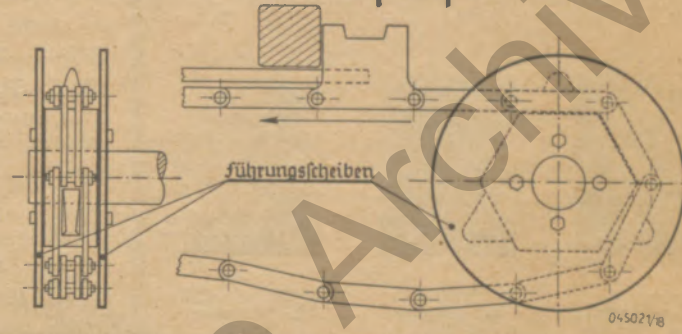
Also:

„Kampf den Kleinigkeiten!“

Störungsanfällig



Betriebsicher



Verbesserungsvorschlag 118

Prämiierte Verbesserungsvorschläge

Für eingelangte Verbesserungsvorschläge wurden folgende Gefolgschaftsmitglieder vom Führer des Betriebes belohnt, und zwar mit Geldprämien, der

Schlosser Richard Hahne, Schraubenfabrik Th.-H., welcher vorschlägt, statt der Gasanschlüsse aus Gummischlauch festeingebaute Rohranschlüsse zu verwenden;

Dreher Wilhelm Blum, Schraubenfabrik Th.-H., für einen Vorschlag, durch eine zweckmäßige Verbindung der Zischventile an einem Luftkompressor Unfälle bei der Kompressorbedienung möglich auszuschalten;

Schlosser Reinhold Becker, El.-Zentr., für den Vorschlag, am Kran 8 einen Laufsteig anzubringen (Unfallverhütung);

Schlosser Reinhold Pauling, El.-Hauptwerkstatt Th.-H., für eine praktische Sortiereinrichtung beim Stanzen von Scheiben;

Vorarbeiter Bernhard Fraaye, Masch.-Betrieb Stahl- und Walzwerk H.M., welcher eine Sicherung gegen Entgleisen der Laufstake an Mulden- und Stripperkränen vorschlägt;

Angestellter Kurt Hoppe, Abt. Zeitwirtschaft Th.-H., welcher eine Abladevorrichtung zum Entladen von Spiegeleisen aus Eisenbahnwagen erdacht hat;

Maschinist Ernst Schmitz, Masch.-Betrieb Stahl- und Walzwerk H.M., welcher durch eine vorgeschlagene Verbesserung Betriebsstörungen im Walzwerk durch Abspringen der Schlepperketten beseitigt;

Vorarbeiter Peter Gabriel, Zurichtung I Th.-H., der eine praktische Jange zum Transport von schweren Winkeln konstruierte;

Schlosser Heinrich Ringelberg, Hauptwerkstatt H.M., welcher, um Reparaturzeit einzusparen, die Elektrorollen zweckmäßig veränderte.

Für ihre Mitarbeit am Vorschlagswesen und das bewiesene Betriebsinteresse wurden mit Geldprämien belohnt: der

Verlader Paul Gebauer, Zurichtung II Th.-H.,

Kranführer Paul Bleich, El.-Betr. I Th.-H.,

Vorarbeiter Karl Hoffmann, EWB. Th.-H.,

Dreher Heinrich Reinersmann, Hauptwerkstatt H.M.,

Kranführer Heinz Kraps, El.-Betr. I Th.-H.,

die Gefolgschaftsmitglieder mit Buchprämien belohnt:

Rohrschlosser Anton Schowe, Masch.-Betrieb II Th.-H.,

Kranmeister Gerhard Schleich, Hafen Schwelgern Th.-H.,

Maschinist Wilhelm Bruckstegen, Kraft-

haus „B.“, H.M.,

Platzarbeiter Max Matysic, Preßwerk H.M.,

Kapitän Max Girnat, Hafen Schwelgern Th.-H.

Ueber weitere prämierte Verbesserungsvorschläge werden wir in der nächsten Nummer unserer Betriebszeitung berichten.

Jetzt noch ein Griff in unsere Briefmappe.

Ein Arbeitskamerad teilt uns mit, daß ihm ein in der letzten Betriebszeitung als prämiert aufgeführtes Arbeitsverfahren schon länger bekannt sei und dieses in einigen Betrieben so, wie es der Einsender des V.B. bestrebt, ausgeführt wird.

Es ist klar, nicht jeder V.B. bringt etwas Neues, aber es gibt in vielen Betrieben unseres Werkes vorteilhafte Arbeitsmethoden oder im Be-

trieb entwickelte praktische Werkzeuge und Geräte, die in anderen Werksabteilungen unbekannt sind.

Unser Bestreben ist es doch, die in einzelnen Betrieben gemachten guten Erfahrungen auch anderen interessierten Betrieben unseres Werkes mitzuteilen. Auch so können wir verbessern. Also Arbeitskameraden, teilt uns mit, wenn in anderen Betrieben oder Werkstätten praktischer gearbeitet wird, auch das sind Verbesserungsvorschläge. Eine Einschränkung müssen wir allerdings machen: Eine Prämie wird in der gleichen Angelegenheit jeweils nur dem ersten Einsender zugesprochen.

Ehrentafel

Obergefreiter Erich Bielman (Walzwerk Th.) erhielt im Osten das E. A. II. Mit dem Kriegsverdienstkreuz II. Klasse mit Schwertern wurden Obergefr. Emil Althern, Obergefr. Ernst Döfner (Schladenmühle Th.) und der gleichzeitig zum Unteroffizier beförderte Otto Schäfer (EWB., Th.) ausgezeichnet. San.-Uffz. Otto Schäfer erhielt außerdem die Ostmedaille. Dem Gre-

nadier Wilhelm Brans (EWB., Th.) wurde das Infanterie-Sturmabzeichen verliehen. Befördert wurden: Hans Zabrödt zum Uffz.; Albert Köhne und Erich Ossowski (Stoffw., Th.) zu Obergefreiten; Arnold Borzim (Zur. IV., Th.), Josef Janoczek (Martinwerk II., H.M.) und Arbeitskamerad Raubal (EWB., Th.) zu Gefreiten.

Wir gratulieren herzlich!

Jahresrückschau unserer Gesangvereine

Unter der Leitung des Vereinsführers Stalberg hielt der Männergesangsverein August Thyssen-Hütte seine Jahreshauptversammlung ab. Einleitend gedachte der Vereinsführer in herediten Worten der stolzen Waffentaten unserer Wehrmacht und ermahnte alle Sänger, sich dieser Helden durch unentwegte Treue zur Heimat und zum deutschen Lied würdig zu erweisen. Ein ehrendes Gedenken galt den vier auf dem Felde der Ehre gefallenen Sangeskameraden sowie dem verstorbenen langjährigen Kassierer und Mitgründer Kuhn. Der Jahresbericht des Schriftführers zeigte, daß trotz der Ungunst der Zeit die Vereins- und Konzerttätigkeit durchgeführt wurde, wozu der 70 Sänger starke Chor und Dirigent Sendt durch eifrige Probenständigkeit beigetragen haben.

Inzwischen ist neues Liedgut für weitere Konzerte beschafft worden. Der Sangeskamerad Robert Plumm wurde für seine fünfundsiebenzigjährige aktive Vereinszugehörigkeit besonders geehrt. Das Vertrauen zur Vereinsführung zeigte sich in der einstimmigen Wiederwahl. Auch Chorleiter Sendt wird die Sänger weiterhin musikalisch betreuen. Sangesfreudige Gefolgschaftsmitglieder werden zum Besuch der Probenabende dienstags von 18.30 bis 20 Uhr im Kasinoeller freundlichst eingeladen.

Der MGB. „Sangeslust-Hüttenbetrieb“ e. B. Duisburg-Meiderich hielt kürzlich seine Jahreshauptversammlung ab. Vereinsführer W. Bröcker widmete nach Begrüßung der zahlreich vertretenen

Sangeskameraden den Gefallenen des Krieges und den im Berichtsjahr von uns gegangenen Sangeskameraden ein ehrendes Gedenken. Den Jahresbericht für 1942 erstattete in Vertretung der beiden einberufenen Schriftführer der Ehrendienende Gerhard Frahn. Der Bericht zeugte trotz der schwierigen Kriegsverhältnisse von rastloser Tätigkeit im verfloßenen Jahre, besonders, wenn es galt, sich einzusehen für das Kriegs-WB. und das Deutsche Rote Kreuz. Ueber die Kassengeschäfte berichtete der Geschäftsführer Hermann Frahn und über die des Vereinsparclubs der stellvertretende Vereinsführer Knipscheer. Der gesamte Führerrat bleibt in seiner alten Besetzung bestehen.

Im Mittelpunkt der Versammlung stand die Ehrung des Ehrendienenden Gerhard Frahn, der vierzig Jahre lang als Sänger und gleichzeitig im Vorstand des Vereins tätig ist. Nebenher ist der Jubilar im Bezirksvorstand Duisburg-Nord und Gruppenobmann der Meidericher Gesangvereine. Der Sängerkreisführer Willi Scheuch würdigte die Verdienste des Jubilars um das Deutsche Lied und überreichte ihm die silberne Ehrennadel des Sängergaues Essen. Auch Vereinsführer Bröcker dankte gleichzeitig im Namen des Vereins dem Jubilar für seine langjährige Mitgliedschaft und die geleistete Vereinsarbeit unter Ueberreichung eines Geschenkes mit ehrenden Worten.

Der Vereinsführer schloß alsdann die Versammlung mit einem Treuegelöbnis zum Führer.

Unsere Jubilare

Jubilarehrung in der Zelle 18, Martinwerk II
Hütte RM.

Kürzlich konnten wieder drei Arbeitskameraden des Martinwerks Ruhrort anlässlich ihres vierzig- bzw. fünf- und zwanzigjährigen Arbeitsjubiläums durch eine schöne Feier geehrt werden. Diesmal handelte es sich um Vorarbeiter Johann Höhn, der auf eine vierzigjährige Zugehörigkeit zur Hütte zurückblicken konnte, sowie Bubenwärtter Friedrich Klapthor und Handlanger Leonhard Krings, die beide seit fünf und zwanzig Jahren dem Werk treu dienen. Zu Ehren der Jubilare hatten die Kameraden den Arbeitsraum prächtig ausgemalt und auch durch Musikvorträge für einen festlichen äußeren Rahmen gesorgt. Von den vielen Gästen, die außer den Arbeitskameraden erschienen waren, um den Jubilaren persönlich zu gratulieren, sprach als erster Betriebschef Dr. Leiber. Er überbrachte die Glückwünsche und Geschenke der Betriebsleitung und würdigte in einer kurzen Rede die von den Jubilaren stets gezeigte Haltung und Arbeitsfreudigkeit. Die Glückwünsche und Geschenke der Arbeitskameraden übermittelte Zellensobmann Tresen, der auch ehrende Worte der Anerkennung für die Jubilare fand. Für die dargebrachten Ehrungen und Geschenke dankte zum Schluss der wohlgeklungenen Feier auch im Namen seiner Jubilare Vorarbeiter Höhn.



Laborant
M. Ingenhoff
Chem. Haupt-
labor.
Jb. 17. 3.
(25 Jahre)



Meister
G. Röhren
El. Betr.
RM. 23. 3.
(40 Jahre)



G. B. Betr.-Hff.
D. Blumberg
El. B.
Jb. 26. 3.
(40 Jahre)

Familiennachrichten

Thyssenhütte

Verw.: Eheschl.: Hans Köppen, Annemarie Singen-
dom. — So.: Eheschl.: Peter Wevers, Joh. Wisniewski.
— Geburten: Ein Sohn: Josef Gores, Friedr. Krieken.
Sterbef.: Sohn von Josef Gores. — Martinw. I:
Sterbef.: Sohn von Erich Schröder. — Walzw. I:
Geburten: Ein Sohn: Franz Sobkowiat, Peter Kaspar.
Sterbef.: Sohn von Peter Kaspar. — Walzenb.: Ge-
burten: Ein Sohn: Heinz Davenport. — Zur. II:
Eheschl.: Aug. Sadlan. — Zur. IV: Geburten: Ein
Sohn: Arnold Damen. — Blechwalzw.: Geburten:
Ein Sohn: Anton Kurzawa. — Hochofenwerkst.:
Eheschl.: Franz Schmitt, Irene Kasprzak, Georg Rein-
hardt, Jul. Zielaff. — Masch.-Betr. Kraftanl.:
Geburten: Zwei Töchter: Theo Lehnert. Sterbef.: Ehefr.
von Jas. Rubin. — Werkst. I: Geburten: Ein Sohn:
Anton Franzkowiak. — Masch.-Betr. I: Geburten:
Ein Sohn: Waldem. Wollmann. — El.-Betr. Stahl-
walzw.: Eheschl.: Johanne Honsta, Herm. Arzbächer.
— Pausb.: Eheschl.: Elf. Müller, Sebaf. Skof, Josef
Maciejch. Geburten: Ein Sohn: Johann Schill. —
G. B.: Eheschl.: Wilh. Cleff, Wilh. Dösch, Fritz Görtler,
Matth. Schumacher. — G. B. B.: Geburten: Ein Sohn:
Konrad Breuer, Wilh. Bergande. Eine Tochter: Ludw.
Giesl. Sterbef.: Ehefr. von Franz Rod. — Betriebs-
wirtsch.: Eheschl.: Joh. Köhnen, Johanna Birnich.
— Hafen: Sterbef.: Ehefrau von Heinz. Kloten.
— Schreibmittellager: Geburten: Eine Tochter:
Erwin Preuß. — Labor.: Eheschl.: Katharina Graser.
Geburten: Ein Sohn: Heinz. Kall. — Werkschub:
Geburten: Ein Sohn: Rud. Mier.

Hütte Ruhrort-Meiderich

Labor.: Eheschl.: Lucilla Krugel. Geburten: Eine
Tochter: Verub. Braun. — Masch.-Betr.: Geburten:
Eine Tochter: Herm. Schmiedlau. Sterbef.: Ehefr. von
Peter Sagen, Sohn von Paul Graf. — Thomasw.:
Sterbef.: Zwei Söhne von Kurt Krad.

Niederrheinische Hütte

Walzw.: Geburten: Eine Tochter: Paul Westowski.
— Zur.: Eheschl.: Josef Krämer. Geburten: Ein Sohn:
Joh. Altmeyer. — Stahlw.: Geburten: Ein Sohn:
Peter Kriest. — Masch.-Betr.: Geburten: Ein Sohn:
Karl. Vilsch. — Hütte Vulkan: Geburten: Eine
Tochter: Wilh. Lange.

Wohnungstausch

Biete: Neubau-Wohnung, zwei Zimmer, Küche, Bad
und elektr. Waschmaschinenbenutzung.

Suche: Drei- bis Vier-Zimmer-Wohnung mit Küche und
Bad oder Zwei-Zimmer-Wohnung mit reichlichen Re-
denräumen (H. Werkstat, Laden oder H. Haus) mög-
lichst in Duisburg-Eld., Großenbaum, Angermund,
Reinwig oder Spekdorf.

M. Kleeemann Duisburg-Weed, Lehnoffstraße 21.



Aus dem Kreise unserer Gefolgschaft starben den Heldentod für Führer und Reich:

Unteroffizier Wilhelm Vichtenthäler

Angestellter in der Wärmestelle der Hütte Ruhrort-
Meiderich, gefallen im Januar 1943 im Alter von
42 Jahren

Unteroffizier Herbert Kessing

kaufm. Angestellter in der Abt. Auftragswesen,
gefallen im Januar 1943 im Alter von 38 Jahren

Obergefreiter Johann Sprafke

Konverterschleifer im Thomaswerk der Thyssen-
hütte, gefallen im Januar 1943 im Alter von
36 Jahren

Gefreiter Paul Selbig

Presser in der Steinfabrik der Thyssenhütte,
gefallen im März 1943 im Alter von 33 Jahren

Soldat Sigmund Przeniczowski

I. Walzer im Walzwerk I der Thyssenhütte,
gefallen im Februar 1943 im Alter von 35 Jahren

Grenadier Heinz Möhlentkamp

Walzendreherschleifer in der Walzendreherei der
Thyssenhütte, gefallen im Januar 1943 im Alter
von 18 Jahren

Unteroffizier Gerhard Herfurth

Nichtgehilfe in der Zuchterei I der Thyssenhütte,
gefallen im Januar 1943 im Alter von 29 Jahren

Unteroffizier Ernst Groh

Verpußer in der Zuchterei V der Thyssenhütte,
gefallen im Februar 1943 im Alter von 28 Jahren

Obergrenadier Heinrich Uhlendorf

Schlosser im Elektrobetrieb Stahlwalzwerk der
Thyssenhütte, gefallen im Februar 1943 im
Alter von 30 Jahren

Gefreiter Robert Könings

Rangierer im Eisenbahnbetrieb der Thyssenhütte,
gefallen im Februar 1943 im Alter von 23 Jahren

Wir werden das Andenken unserer bis in den Tod getreuen Arbeitskameraden stets in hohen Ehren halten.

Betriebsführung und Gefolgschaft der August Thyssen-Hütte A.-G.

Schüge Erich Wenn

Rangierer im Eisenbahnbetrieb der Thyssenhütte,
gefallen im Februar 1943 im Alter von 18 Jahren

Obergefreiter Heinrich Bunse

Schlosser in der Eisenbahnwerkstatt der Thyssen-
hütte, gefallen im Februar 1943 im Alter von
33 Jahren

Unteroffizier Sigmund Labuszynski

Magazinarbeiter im Magazin der Hütte Ruhrort-
Meiderich, gefallen im Januar 1943 im Alter von
28 Jahren

Gefreiter Bernhard Burg

Blockzeichner in der Blockstraße I der Hütte Ruhr-
ort-Meiderich, gefallen im Januar 1943 im Alter
von 21 Jahren

Schüge Helmut Schmitt

Elektriker im Elektrobetrieb der Hütte Ruhrort-
Meiderich, gefallen im Februar 1943 im Alter von
19 Jahren

Grenadier Johann Tegl

Presswerkarbeiter im Presswerk der Hütte Ruhr-
ort-Meiderich, gefallen im Februar 1943 im Alter
von 29 Jahren

Obergefreiter Paul Wroblewski

II. Scherenmann im Walzwerk der Hütte Ruhrort-
Meiderich, gefallen im Februar 1943 im Alter von
fast 32 Jahren

Schüge Kurt Drews

Schmelzer im Stahlwerk der Niederrhein. Hütte,
gefallen im Februar 1943 im Alter von 30 Jahren

Willi Bornstedt

Laborant im Chem. Laboratorium der Thyssen-
hütte, gefallen in Sowjetrußland im Alter von
22 Jahren

Unsere Toten

Wir beklagen das Ableben folgender Gefolgschaftsmitglieder:

Paul Reh

Leiter der Bauabteilung der Hütte Ruhrort-Meide-
rich, † am 5. März 1943 nach 23jähriger Tätigkeit
im Alter von 61 Jahren

Heinrich Krins

Büroangestellter i. d. Kostenabteilung der Thyssen-
hütte, † am 14. März 1943 nach 20jähriger Tätig-
keit im Alter von 41 Jahren

Karl Zehner

Kolonnenführer im Hochofenbetrieb der Thyssen-
hütte, † am 10. März 1943 nach 24jähriger Dienst-
zeit im Alter von 63 Jahren

Julius Blum

Verwiegler in der Steinfabrik der Thyssenhütte,
† am 3. März 1943 nach 38jähriger Tätigkeit im
Alter von 71 Jahren

Johann Ruppert

Trägerichter in der Zuchterei I der Thyssenhütte,
† am 1. März 1943 nach 20jähriger Dienstzeit im
Alter von 56 Jahren

Peter Ringelisen

Kranführer in der Elektr. Zentr. u. Stromverteil.
der Thyssenhütte, † am 25. Februar 1943 nach
23jähriger Dienstzeit im Alter von 50 Jahren

Ehre ihrem Andenken!

Antonio Rizzo

Hilfshebler in der Blockhobelwerkstatt der Thyssen-
hütte, † am 9. März 1943 nach zehnmonatiger
Dienstzeit im Alter von 32 Jahren

Heinrich Beltmann

Transportarbeiter in der Blockhobelwerkstatt der
Thyssenhütte, † am 10. März 1943 nach 2jähriger
Dienstzeit im Alter von 48 Jahren

Jakob Krämer

Schlosser in der Hauptwerkstatt der Hütte Ruhrort-
Meiderich, † am 19. Februar 1943 nach 22jähriger
Dienstzeit im Alter von 64 Jahren

Hugo Bloß

II. Pfannenpußer im Thomaswerk der Hütte
Ruhrort-Meiderich, † am 15. Januar 1943 nach
3jähriger Dienstzeit im Alter von 46 Jahren

Reinhold Wartenberg

Vorarbeiter im Hochofenbetrieb der Hütte Ruhrort-
Meiderich, † am 6. März 1943 nach fast 9jähriger
Dienstzeit im Alter von 50 Jahren

Lorenz Worms

Mischfahrer im Hochofenbetrieb der Hütte Ruhrort-
Meiderich, † am 11. März 1943 nach fast 9jähriger
Dienstzeit im Alter von 52 Jahren